

St.Gallen, 20. März 2019

Stadtrat
Stadtkanzlei
9000 St.Gallen

Einfache Anfrage:

Wie steht es um die Chancengleichheit in den Sekundarschulen?

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrte Frauen und Herren Stadträte

Über eine gute Schulbildung entscheidet in der Stadt St.Gallen neuerdings das Los – so entsteht zumindest der Eindruck bei vielen Eltern von Kindern, die vor dem Übertritt in die Sekundarschule stehen. Etwas mehr als die Hälfte der künftigen Sekundarschüler, die in der Stadt wohnen, haben sich für das neue Schuljahr für die Katholische Kantonssekundarschule Flade angemeldet. Während auf der Realstufe alle Anmeldungen berücksichtigt wurden, mussten auf der Sekundarstufe über 40 Prozent der angemeldeten Kinder abgewiesen oder auf Wartelisten vertröstet werden. Und: Das Losverfahren betrifft nur Kinder aus der Stadt, in den umliegenden Vertragsgemeinden haben Kinder dank entsprechenden Vereinbarungen einen Platz auf sicher.

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, wie sich der Stadtrat zu der enorm hohen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen an der flade im Kontext der Chancengleichheit und Schulqualität an städtischen Sekundarschulen stellt. Der Stadtrat wird deshalb zur Beantwortung folgender Fragen eingeladen:

1. Wie schneiden die städtischen Sekundarschulen im innerstädtischen, interkantonalen und nationalen Vergleich bezüglich der Unterrichtsqualität und dem Erreichen der Lernziele ab? Gibt es in Bezug auf die Schulqualität Unterschiede zwischen den städtischen Schulen und der Katholischen Kantonssekundarschule flade?
2. Besteht zwischen den städtischen Sekundarschulen und der flade Chancengleichheit in punkto Übertritt an weiterführende Schulen, insbesondere Gymnasien, Fach- und Berufsmittelschulen?
3. Ist es aus Sicht des Stadtrats prüfenswert, dass die Stadt St.Gallen nicht ausgeschöpfte Kontingente der umliegenden Vertragsgemeinden vom Konfessionsteil nutzt, um weiteren städtischen Schülern eine Ausbildung an der Flade zu ermöglichen, um Wegzüge von Familien aus der Stadt in solche Vertragsgemeinden zu vermeiden?

Mit bestem Dank für die Beantwortung und freundlichen Grüssen



Remo Daguati
Stadtparlamentarier, FDP.Die Liberalen